

Vorzeichen aufweist und statistisch signifikant ist. Dieses grundlegende Bild ändert sich auch nicht, wenn wir den „*First-Differences*“-Schätzer verwenden (basierend auf jährlichen Daten in Modell [4] und auf Fünfjahres-Durchschnitten in Modell [5]): Wir bestätigen, dass Kapitalakkumulation eine signifikante Determinante der NAIRU darstellt, während die institutionellen Arbeitsmarktvariablen großteils als erklärende Variablen nicht die aus der *Mainstream*-Theorie erwartete Signifikanz aufweisen. Als Nebenbemerkung sei darauf verwiesen, dass diese Ergebnisse weitere Evidenz dafür liefern, dass breit genützte NAIRU-Schätzungen eine fragwürdige Näherungsgröße für „strukturelle“ Arbeitslosigkeit darstellen,⁴⁰ weshalb diese Schätzungen nur mit größter Vorsicht als Maß für die Kapazitätsauslastung an den Arbeitsmärkten genutzt werden sollten. Tatsächlich sind diese auf statistischen Filtermodellen basierenden NAIRU-Schätzungen zu einem erheblichen Anteil durch makroökonomische Faktoren determiniert, sodass eine simple „strukturelle“ Interpretation zu erheblichen Fehlinformationen im wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess und zu suboptimaler makroökonomischer Politik führen kann.⁴¹

5.3 *Lag*-Spezifikationen, Interaktionsterme und Variationen in der Ländergruppe

Als dritten Schritt in der Robustheitsanalyse untersuchen wir, ob die Einführung von *Lags* – das heißt: zeitlich verzögerten Kontrollvariablen – die Regressionsergebnisse ändert. Denn es lässt sich argumentieren, dass Arbeitsmarktinstitutionen die („strukturelle“) Arbeitslosigkeit möglicherweise erst mit zeitlicher Verzögerung beeinflussen. Wir verwenden die Spezifikationen in Tabelle 3 als Referenzpunkt. Tabelle 6 zeigt die Schätzergebnisse der *Lag*-Spezifikationen für den Zeitraum 1985-2011. Dabei zeigen die Spalten (1)-(3) die Resultate basierend auf jährlichen Daten, die Spalten (4)-(6) beruhen hingegen auf Fünfjahres-Durchschnitten. In den Modellen (1) und (4) inkludieren wir *Lags* für alle Arbeitsmarktvariablen, um dem Argument Rechnung zu tragen, dass institutionelle Veränderungen sich erst mit zeitlicher Verzögerung auf die Arbeitslosenquote auswirken können. Diese Hypothese ist jedoch auf der Basis unserer Daten nicht haltbar. Denn die Koeffizienten und Standardfehler der Kapitalakkumulation und der langfristigen Realzinsen bleiben nach der Einführung von *AMI-Lags* weitgehend unbeeinflusst (wenngleich der Koeffizient der langfristigen Zinsen in Modell (4) seine statistische Signifikanz verliert). Gleichzeitig haben die institutionellen Arbeitsmarktvariablen entweder a) ein Vorzeichen, das nicht mit der theoretischen *Mainstream*-Erwartung konsistent ist, b) weisen keine statistische Signifikanz auf, oder c) ihr Einfluss ist nicht robust gegenüber unterschiedlichen Modellspezifikationen. Wir setzen fort, indem wir in den Modellen (2) und (5) *Lags* für Kapitalakkumulation